

Alexander G. Sharov (1922—1973)

Am 10. Juni 1973 starb unerwartet in Moskau der Entomologe und Paläontologe ALEXANDER G. SHAROV.

Er stammte aus einer Arbeiterfamilie und wurde 1922 in einem Dorf bei Moskau geboren. Schon als Schüler sammelte er begeistert Insekten und beobachtete aufmerksam ihre Lebensweise. 1939 begann er sein Studium an der biologischen Fakultät der Moskauer Universität. Aktiv beteiligte er sich an der Arbeit eines entomologischen Zirkels unter der Leitung von Prof. Dr. E. S. SMIRNOV am Lehrstuhl für Entomologie, an vielen Expeditionen der Studenten in den Fernen Osten, nach Transkaukasien sowie nach Mittelasien. 1947 absolvierte er die Moskauer Universität und verteidigte erfolgreich seine Diplomarbeit. Schon in den letzten Studienjahren interessierte er sich insbesondere für die Probleme der Individualentwicklung und der Phylogenie der Insekten. Am A. N. SEWERTZOFF-Institut für Tiermorphologie trat A. SHAROV in die Aspirantur ein, wo er unter Leitung von Prof. D. M. FEDOTOV und im ständigen Kontakt mit Prof. M. S. GHILAROV und A. A. MACHOTIN tätig war. Seine Arbeit beschäftigte sich mit der Entwicklung von *Lepisma* SACHARINOV. Er faßte die Befunde über die phylogenetische Bedeutung und über den Platz von *Lepisma* im System zusammen und griff dabei sowohl zu vergleichend-morphologischen und embryologischen als auch zu paläontologischen Methoden und Angaben. Er begnügte sich nicht mit spärlichen Daten aus der Fachliteratur über fossile Thysanuren, sondern bearbeitete die Sammlungen des Paläontologischen Institutes der Akademie der Wissenschaften und beschrieb eine den gegenwärtigen Machilden nahe Gattung (*Triasomachilis*) aus der Trias des Süd-Urals (1948). Nach der glänzenden Verteidigung seiner Dissertation an der Moskauer Universität („Die Entwicklung von Thysanura im Zusammenhang mit dem Problem der Phylogenie der Insekten“) 1950 begann er im Institut für Tiermorphologie der Akademie der Wissenschaften in Moskau zu arbeiten, wo er die Schadinsekten, vor allem blattfressende, in Wald- und Feldschutzstreifen studierte und an mehreren Expeditionen unter Leitung von Dr. K. V. ARNOLDI teilnahm. Sein besonderes Interesse galt der Raupe von *Exaereta ulmi*. Die von A. SHAROV in den Jahren 1951—1953 gewonnenen Angaben, die mit den Beobachtungen über Raupen anderer Arten übereinstimmen, werden jetzt in allen Abhandlungen über den Anhäufungseffekt angeführt, zum Beispiel von P. GRASSÉ etc.

Neben den Arbeiten über Schädlinge der Aufforstungen und Waldschutzstreifen und der Fortsetzung von theoretischen Untersuchungen über die vergleichende Ontogenese der Insekten schenkte er immer mehr Aufmerksamkeit dem Problem des Dechiffrierens von Spuren und Inklusionen aus der Sammlung des Paläontologischen Institutes. Er beschrieb die Larven von Megaloptera aus den Perm-Ablagerungen, studierte die Miomoptera- und Parapleoptera-Larven. 1955 bewog ihn sein ausgeprägtes Interesse für fossile Insekten zum Übergang ins Paläontologische Institut, wo er bis zu seinen letzten Tagen im Laboratorium für Paläontologie unter Leitung von B. B. ROHDENDORF gearbeitet hat.

Als A. SHAROV die Ablagerungen der Perm-Periode Südsibierins studierte, entdeckte er eine ganz neue Ordnung von fossilen Apterygota/Monura, die er beschrieb und dabei nachwies, daß einige früher von BRONYIART nicht richtig determinierte Überreste aus der Karbonzeit zu dieser Ordnung gehören. Jetzt wird die Ordnung Monura SHAROV, 1957, in allen wichtigen Abhandlungen in der Entomologie und Paläontologie geführt. Die Entdeckung dieser Ordnung Monura, die zu den ektotropen Apterygota gezählt wird, zeugt davon, daß ihre Differenzierung schon frühzeitig eingesetzt hat. Unter Leitung von Prof. B. B. ROHDENDORF studierte A. SHAROV sehr eifrig die fossilen Paläozoikum-Insekten aus dem Kusnez-Becken und befaßte sich insbesondere mit dem Studium einer für ihn ganz neuen und schwierigen Gruppe von Orthopteroiden (1961). Seine phylogenetischen Untersuchungen vollendete er mit der glänzenden Monographie „Phylogenie der Orthopteroiden“ (1968), in der er das Schema der phylogenetischen Beziehungen der Orthopteroiden dargestellt und mehrere neue fossile Arten, 57 Gattungen und 9 Familien beschrieben hat, sowie die Ordnung Titanoptera aus der Trias.

Zugleich mit der Bearbeitung der Materialien über die Evolution der Orthopteroiden schrieb er die Monographie über die Evolution der Hauptzweige der Gliederfüßler, die 1966 in England veröffentlicht wurde. 1969 erschien der Band „Grundlagen der Paläontologie“, in dem A. SHAROV die Abschnitte über fossile Myriapoda und Opichophora sowie über einige Ordnungen der niederen Insekten verfaßte.

Seine Untersuchungen über Morphologie und Lebensweise der Paläodictyoptera gelten als sein letzter „Schwanengesang“.

A. G. SHAROV war ein unermüdlicher Forscher, aufmerksamer Beobachter und Sammler; das Paläontologische Museum erhielt viele Materialien, die er auf seinen Expeditionen in das Kusnez-Becken, nach Karatau (Kasachstan), in die Becken des Jenissej und Kunja, in den Ural, an die Ostsee gesammelt hat.

Seine scharfe Beobachtungsgabe half ihm auch, Überreste neuer Gruppen fliegender und behaarter mesozoischer Reptilien zu entdecken. Diese bearbeitete er selbständig und beschrieb sie so fachkundig, daß er zu den anerkannten Spezialisten über fossile Wirbeltiere gezählt werden kann.

Am Paläontologischen Institut blieb SHAROV der Embryologie treu, er beteiligte sich aktiv an Konferenzen, veröffentlichte Beiträge zur Ontogenese der Insekten sowie über allgemeine Fragen der Evolution. Er verteidigte konsequent die monophyletische Konzeption in der phylogenetischen Systematik, war ein überzeugter „Gradist“ und auf keinen Fall ein „Kladist“. Er war ein ständiger Teilnehmer der entomologischen Kongresse, fungierte als Stellvertreter der Generalsekretär des XIII. Internationalen Kongresses für Entomologie in Moskau. Jahrelang bekleidete er die Funktion des Wissenschaftlichen Sekretärs im Nationalkomitee der Sowjetischen Biologen.

Seine Arbeiten sind weit über die Grenzen seiner Heimat bekannt und anerkannt. Vielseitige wissenschaftliche Tätigkeit sowie die Originalität seiner Forschungen trugen viel zu seinem Weltruf bei.

Wir bedauern, daß dieser begabte Gelehrte so früh verstorben ist. Er hinterließ ein großes wissenschaftliches Erbe. Als Mensch, Freund und Kollege werden wir seiner noch lange gedenken.

M. S. GHILAROV
B. B. ROHDENDORF
W. A. TURTSCHANINOVA